Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 94 (2000)
Heft: 1

Artikel: Frauenpower ist gefragt
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-924392

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vortrag in Oerlikon zur Situation gehörloser Frauen in Deutschland

Frauenpower ist gefragt

sta/Während die Frauenbewegung in der hörenden Gesellschaft schon längst etabliert ist, so hat sie bei den Gehörlosen erst begonnen. Am 28. Oktober 1999 informierte Gerlinde Gerkens, Frauenbeauftragte und Präsidentin des Deutschen Gehörlosenbundes DGB, über die Situation gehörloser Frauen in Deutschland. Die Resultate ihrer Untersuchungen zeigen ein düsteres Bild: In vielen Fällen wird die zweifache Identitätsfindung als Frau und als Gehörlose durch die bestehenden Sozialisationsbedingungen verhindert.

Jutta Gstrein, die Frauenbeauftragte des SGB-DS (links), lud Gerlinde Gerkens (rechts) für den Vortrag und das Frauenseminar in die Schweiz ein.

Aufklären, informieren und sensibilisieren

Die 54-jährige gehörlose Gerlinde Gerkens weiss, wie sie ihr Publikum fesseln kann. Kompetent mit Prozentzahlen und Fakten, mit anschaulichen Beispielen aus dem Alltag und mit eindringlichen, emotionalen Appellen präsentierte sie die zahllosen Diskriminierungen, denen gehörlose Frauen ausgesetzt sind.

«Zur Verbesserung der Situation müssen nicht nur die Hörenden Anstrengungen unternehmen», ist Gerlinde Gerkens überzeugt, «auch die gehörlosen Frauen selber und die gehörlosen Männer und Partner müssen umdenken.»

Identifikationsfigur

Durch ihr selbstbewusstes und souveränes Auftreten sowie durch ihr Engagement wirkt Gerlinde Gerkens für viele gehörlose Frauen als Identifikationsfigur.

Taub geboren als Tochter gehörloser Eltern, hat sie es geschafft, grosse Hürden zu überwinden. Sie besuchte die Gehörlosenschule in Dortmund und erreichte als eine der ersten Gehörlosen in der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1960 den Realschulabschluss (mittlere Reife).

Eine Ausbildung als Grosshandelskauffrau mit Besuch der kaufmännischen Berufsfachschule in Hamm/Westfalen folgte. Durch Heirat mit einem gehörlosen Mann zog sie 1964 nach Kiel, gründete Familie und arbeitete in einer Firma als Finanzbuchhalterin.

Aufgrund jahrelanger ehrenamtlicher Tätigkeiten im Gehörlosenbereich wurde sie hauptamtliche Sozialberaterin für Gehörlose in Schleswig-Holstein. Seit 1989 wirkt sie im Präsidium des Deutschen Gehörlosenbundes DGB mit; 1994 erfolgte die Nomination zur Vizepräsidentin und 1999 zur Präsidentin.

Mit der Ernennung zur Frauenbeauftragten des DGB vor 10 Jahren begann sie, die gehörlosen Frauen zu mobilisieren. Sie organisierte und leitete bundesweit frauenpolitische Seminare, nahm an Kongressen im In- und Ausland teil und hielt Vorträge.

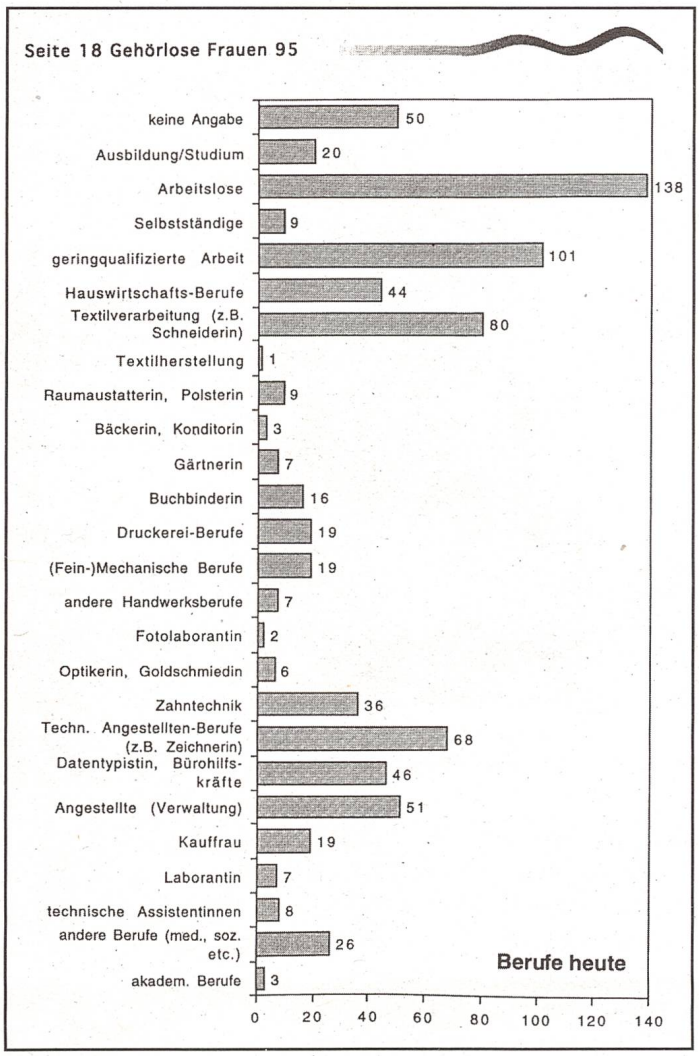
Eine Untersuchung

Wie Gerlinde Gerkens bemerkte, erschienen in den letzten Jahren in Deutschland viele Dokumentationen und Schriftenreihen über Frauen, Frauen mit Behinderungen, Gewalt an Frauen usw.

Eine Studie über gehörlose Frauen existierte jedoch nicht. Die Fachtagung zur Situation behinderter Frauen in Berlin stellte 1994 lediglich fest: «Die doppelte Benachteiligung der gehörlosen Frau als Frau und 'Behinderte' ist nicht mit Frauen mit Behinderungen zu vergleichen.» Die Behinderungen, die durch Kommunikationsbarrieren entstehen, haben andere Auswirkungen.

So kam es, dass Gerlinde Gerkens vom September 1995 bis zum Januar 1996 eine bundesweite Fragebogen-Aktion unter gehörlosen Frauen durchführte. Die eingehenden Antworten wertete sie anschliessend in der Dokumentation «Gehörlose Frauen 95» aus.

Obwohl die Ergebnisse nicht repräsentativ für *alle* gehörlosen Frauen sind, ermöglichen sie eine genauere Einschätzung



Die Tabelle zeigt auf, in welchen Berufen die befragten gehörlosen Frauen in Deutschland 1995 arbeiteten.

der Situation gehörloser deutscher Frauen, die in Vereinen und Verbänden organisiert sind.

Die Dokumentation ist ebenfalls eine wertvolle Hilfe bei der weiteren Arbeit der Frauenbeauftragten des DGB.

Schlechte Berufsaussichten

In Deutschland leben etwa 80 000 Gehörlose. Rund 36 000 sind Mitglieder beim DGB, davon etwa 44% Frauen. Erstmals gibt es nun Aussagen über deren Familienverhältnisse in der Kindheit und im Erwachsenenalter, über Schule, Berufsausbildung und Berufsleben, über Gesundheit und Sexualität, über Vereinsleben und Aktivitäten.

Schaut man sich beispielsweise die Berufssituation genauer an, so haben mehr als die Hälfte der befragten Frauen einen Handwerksberuf erlernt oder erlernen müssen (typisch sind Schneiderin, Näherin, Raumausstatterin, Polsterin).

Nach Abschluss der Ausbildung blieben viele dieser gehörlosen Frauen jahrelang arbeitslos. Weil sie ihre gelernten Berufe nicht ausüben konnten, stiegen sie zu unqualifizierten Tätigkeiten ab (Hilfsarbeiterin, Monteurin, Raumpflegerin usw.). Die damit verbundenen niedrigen Löhne bewirken später auch nur eine bescheidene Rente.

Es gibt kaum Weiterbildungsmöglichkeiten für gehörlose Frauen, und die Wiedereingliederung in das Berufsleben nach den Erziehungsjahren ist praktisch unmöglich.

Ohne aktive Arbeit jedoch geraten viele gehörlose Frauen in die totale Isolation, und die daraus entstehenden Folgen sind – nach Meinung Gerlinde Gerkens – unabsehbar. Ein Umdenken im Berufsbildungsangebot für gehörlose Frauen sei daher dringend notwendig geworden, folgert sie.

Gehörlose Frauen sind im Arbeitsalltag nicht nur gegenüber hörenden Frauen mit einer Behinderung benachteiligt, sondern auch gegenüber gehörlosen Männern.

Informationsdefizit mit Folgen

Wie negativ sich die Kommunikationsbarriere auswirken kann, zeigt sich deutlich im Gesundheitsbereich.

Viele gehörlose Frauen gehen nie zum Frauenarzt. 40% gaben bei der Frage nach ihrer Schwangerschaft an, dass sie nicht aufgeklärt gewesen waren. Knapp die Hälfte verstand kaum etwas von den Anleitungen der Ärzte während des Geburtvorgangs, rund 9% verstanden gar nichts. In einzelnen Fällen wurden gehörlose Frauen operiert (z. B. Entfernung der Gebärmutter) ohne vorherige Erklärungen. Dazu mussten sie zwar ihr schriftliches Einverständnis geben. Sie taten das aber, ohne zu wissen, worum es ging.

Skandalös findet Gerlinde Gerkens, dass gehörlose Frauen aufgrund ihrer Kommunikationsbehinderung durch die Gehörlosigkeit die Dolmetscherkosten für ärztliche Untersuchungen selber finanzieren müssen.

Die Bedeutung der Selbsthilfe

In allen Lebensbereichen gibt es kaum Informationsmaterialien für gehörlose Frauen. Daher setzt sich Gerlinde Gerkens hauptsächlich dafür ein, dass gehörlose Frauen geschult werden, um ihresgleichen qualifizierte Beratung anzubieten. Auch zur Betreuung von älteren Gehörlosen in Altersheimen sollen gehörlose Pflegerinnen ausgebildet werden.

Wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Entwicklung der gehörlosen Frauenbewegung ist aber auch die Akzeptanz in den eigenen Reihen und in der gesamten Gehörlosengemeinschaft. Diesbezüglich wünscht sich Gerlinde Gerkens oft mehr Toleranz, Verständnis und Unterstützung von männlichen Verbands- und Vereinsfunktionären.

Schweizer Frauenseminar

Vom 29. bis 31. Oktober 1999 konnten die gehörlosen Schweizer Frauen ein Wochenende lang von den vielfältigen Erfahrungen Gerlinde Gerkens profitieren.

Initiiert und mitgeleitet wurde dieses erste Frauenseminar in der Bildungsstätte für Gehörlose, Schwerhörige und Spätertaubte in Passugg von Jutta Gstrein, der Frauenbeauftragten des Schweizerischen Gehörlosenbundes SGB-DS.